

Ertheilt mit Ausnahme der nach So-  
lgen folgenden Tage täglich früh  
Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Petrikauer Straße 88. Tel. 60-  
Bei Betriebsstörung durch höhere Gewal-  
tthaten, Niederlegung oder Auspörrung hat be-  
ziehungsweise keinen Anspruch auf Nachlieferung der  
Beitrag oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Eigene Vertretungen in:  
Alexandrow, Blahof, Chetm, Kallisch, Kras-  
noslatynow, Ljuno, Sabianice, Stry-  
Gosnowice, Tomalchow, Turek, Wlaskow  
Juchka-Wola, Glezow usw.

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

## 5. Задача

Auch diesmal nahmen neben den Vertretungen über das künftige wirtschaftliche Verhältnis zu Ausland wiederum Zollfragen einen wesentlichen Theil der Beratungen in Anspruch. Dagegen spielte, wie bereits die Beratungen in Rigaschland hat es später, als der Handels- und Schiffsverkehr mit Aaland zustande kam, der beabsichtigte heiden Vertragshaften - große Vorteile, insbesondere weitgehende Zollbefreiung und Zoll-

Trotzdem ist man sich in Alga völlig klar darüber, daß Deutschland in dem vorbereiteten Abkommen nicht minder begünstigt werden kann und darf als England. Allein schon durch die Erklärung der Reichsmark zum gesetzlichen Zahlungsmittel hat Lettland eine neue und starke Unterlage für den Aufbau der deutsch-lettischen Wirtschaftsbeziehungen geschaffen. Außerdem ist von Monats zu Monat deutlicher festzustellen, daß Deutschland an erster Stelle aller Lettland be-

Nachschrift der Lodzer Fr. Presse:  
Man kann den vorstehenden Ausführungen das Zeugnis nicht versagen, daß sie von reifer wirtschaftspolitischer Sachkenntnis und zugleich von weiser Voransicht getragen sind. Es wäre indes z. B. ergänzend darauf hinzuweisen, daß auch Polen in diesen Fragen ein Faktor von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein müßte, namentlich soweit es sich um die Brücke nach dem Osten handelt. Reiser betrachtet man bei uns auch diese Frage durch die französische Brille. Erst der Schaden und die Niederlage werden vielleicht auch hier die Erfahrung vermitteln.

Riga, 7. Januar. (Pat.) Heute reiste eine Abordnung der lettischen Regierung nach Berlin, um mit Deutschland die Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages wieder aufzunehmen. Ein Punkt des Vertrages handelt von der Gewährung eines deutschen Warenkredits in Höhe von 500 Millionen Mark.

Vorbereitung eines englisch-französischen Militärbündnisses gegen Deutschland. — Zahlungsausschub gegen eine internationale Kontrolle der deutschen Finanzpolitik. — Aktive Teilnahme Amerikas an der Konferenz.

**Gannex**, 8. Januar. (Pat.) Oestern besaßte sich die Konferenz mit dem englischen Vorschlag der Gewährung eines Zahlungsaufschubes an Deutschland für die im Laufe des Jahres 1922 fälligen Raten. Die Einbindung soll Deutschland nur unter der Bedingung bewilligt werden, wenn

Paris, 8. Januar. (Pat.) In der Sitzung des Rabinetraths wurde beschlossen, zum Führer der deutschen Delegation, die nach Cannes geschickt werden soll, den Wiederaufbaumünister Rathenau zu ernennen. Als Delegierte sollen Rathenau begleiten: Staatssekretär Schöber, vom Finanzministerium Staatssekretär Hirsch, vom Wirtschaftsinstitut, ein Staatssekretär Vergmann und der Vorsitzende der Kriegslastenkommission in Paris, Staatssekretär und Legationsrat Marti.

Der Senat der Freien Stadt Danzig im  
im Einverständnis mit dem Hauptmann der  
Volkskammer gegen folgende Entscheidungen d  
Oberkommissars Berufung einlegen:

1. die Entscheidungen vom 16. Dezember üb  
die Ausweisung polnischer Staats  
angehöriger aus dem Gebiete der Frei  
Stadt;
2. die Entscheidung vom 17. Dezember üb  
die Führung der auswärtigen Ang



legenheiten der Freien Stadt durch die Republik Polen;

3. die Entscheidung vom 18. Dezember über die gerichtlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Freien Stadt Danzig.

Der Senat wird hinsichtlich der genannten Entscheidungen keine Verurteilung begründen, daß die der Freien Stadt auf Grund des Friedensvertrages von Versailles zustehenden Rechte nicht genügend gewahrt sind.

Polen hat gegen die Entscheidung des Oberkommissars vom 6. Dezember über die Behandlung des polnischen Eigentums, die Stellung der polnischen Beamten und die Behandlung der polnischen Schiffe in der Freien Stadt Danzig Verurteilung beim Völkerbund eingelegt.

Von Danziger Seite ist gegen diese Entscheidungen eine Verurteilung nicht eingelegt worden.

### Einladung Lenins nach Genua.

Rom, 8. Januar (Bat.) Die italienische Regierung richtete durch Vermittelung der russischen Wirtschaftsdelegation an Lenin eine Einladung zur Teilnahme an der Finanzwirtschaftlichen Konferenz in Genua.

Paris, 9. Januar (Bat.) „New York Herald“ berichtet aus Washington, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika an der Wirtschaftskonferenz in Genua teilnehmen werden.

## Lokales.

Volz, den 10. Januar.

### Auf der Modelbahn.

Bahn frei! Hell schallt der frohe Ruf durch die frostklare Luft. Zerstört die kleinen Schlitten den glatten Abhang hinab. Ein, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, laßt den Wind um die roten Ohren sausen. Und purzelt wer in den blauen Schnee, so ist der Jubel noch größer.

Eine Modelbahn mitten in Volz! Man braucht nicht mehr nach Zoppot, Schreiberhau oder Parthenkirchen zu fahren, um Schneesport zu treiben. Die künstliche Schlucht im Park in der Pansta-Straße hat eine ideale Modelbahn abgegeben. Ja, was aus einer alten Sandgrube nicht noch alles werden kann!

Man kann dem Frost wirklich nicht böse sein, wenn man den Jubel der Lodzer Euben und Mädel beim Ausüben des gesunden Sports sieht. Von der allgemeinen Luft angefeuert, vertraut sich auch manche „große Schwester“ dem leichten Gefährt des Brüderchens oder Schwesternchens an und saust, zuerst etwas ängstlich, die schräge Bahn hinab. Ja, manche ehrbare Hausfrau und Winter vergißt ihre Würde und redelt — zur jauchenden Freude ihrer Ströflinge.

So herrscht denn jetzt allseitig frohes Treiben an und in der Schlucht im Pansta-Park. Die bunten Jacken und Mägen der tobenden Mädel heben sich prachtvoll vom weißen Schneehintergrunde ab. Ein hübsches Bild!

Sonst lagert tiefe Stille im weiten verschneiten Park Raum, daß das Krächzen eines hungrigen Raben oder der schützernen Auf einer Hausenlerche einmal das Schweigen unterbricht und ab und zu vom nahen Bahnhof der Pfiff einer ungeduldigen Lokomotive herüberhallt. Goldglänzt der hartgefrorene Schnee im augenblendenden Sonnenlicht und lagert leise unter dem Fuß des einsamen Wanderers.

A. K.

**Stadtverordnetenversammlung.** Die erste Sitzung der 4. Session der Stadtverordnetenversammlung findet am Mittwoch, den 11. Januar, um 8 Uhr abends statt. Der zweite Termin ist auf 7 Uhr abends desselben Tages festgesetzt worden.

**Die Millionwota.** In der Sonnabendziehung fiel die Million auf die Nr. 2426 874.

**Bip. Eine städtische Wohnungsteuer.** Die Steuerabteilung des Magistrats arbeitet den Entwurf einer Wohnungsteuer aus. Die Steuer wird im Verhältnis zur Miete festgesetzt werden. Für Hausbesitzer, die in ihren eigenen Häusern wohnen, wird der Steuerbetrag auf Grund des Mietwertes der eingenommenen Räumlichkeiten, für Fabrikanten auf Grund der Anzahl der Quadratmeter berechnet. Sämtliche nichtgemauerten Anbauten sind steuerfrei.

**Bip. Eine neue Schlachtfeste.** Im Zusammenhang mit der Uebernahme der tierärztlichen Abteilung durch die Stadt wird gegenwärtig das Projekt einer Steuer vom Schlachten des Viehs ausgearbeitet, die zur Deckung der Ausgaben für diese Abteilung bestimmt ist.

**Neuer städtischer Kohlenpreis.** Ab Montag, den 9. d. Mts., wird der Verkaufspreis für Kohle in der städtischen Verpflegungsabteilung auf 1700 Mark für den Zentner ermäßigt.

**BIP. Besteuerung zugunsten des Theaters.** In diesen Tagen gelangt die von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene und vom Innenministerium bestätigte Steuer zugunsten der Errichtung eines städtischen Theatergebäudes zur Einführung. Von einer Dauerkarte für die ganze Spielzeit oder ein Jahr werden 2500 Mark, von einem Bücklein 1000 Mark einmalig erhoben, wogegen für jede Freikarte 10 Mark bezahlt werden müssen; von der Steuer befreit sind nur amtliche Eintrittskarten. Von den anderen Eintrittskarten werden 10 Proz. des Preises vom dem Käufer er-

hoben, während der Besitzer 5 Mark von jeder Karte zu entrichten hat. Zugereifte Veranlasser zahlen außerdem noch 5 Proz. von den Einnahmen. Besitzer von Restaurants, Kaffeehäusern u. dergl. entrichten eine Pauschsumme in Höhe von 20 Proz. des der Stadt zustehenden Steuerbetrages.

**Kurse für Erwachsene.** Gemäß dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung eröffnet der Magistrat in den ersten Tagen der kommenden Woche Fortbildungskurse für Erwachsene in deutscher und polnischer Sprache. Zuerst soll der Unterricht in folgenden Schulen beginnen: Nr. 102, Neue Jargoska 68, Nr. 93, Jachowia 17, und Nr. 118, Reiterstraße 11. Anmeldungen werden von heute ab täglich von 6—7 Uhr abends entgegen genommen. Der Unterricht wird dreimal in der Woche von 6 bis 8 1/2 Uhr abends stattfinden. Die deutschen Arbeiter sollten von dieser Gelegenheit Gebrauch machen und es nicht verkümmern, sich zahlreich einschreiben zu lassen. Nähere Auskünfte erteilen die Leiter der Kurse.

**BIP. Verwundung eines flüchtenden Banditen.** Wie wir bereits in der vorigen Woche berichteten, gelang es der Polizei, in der Nähe von Bobdembice den Anführer einer Räuberbande festzunehmen, während der zweite der umzingelten Banditen entkam. Nach einiger Zeit bemerkte die Polizei auf der Alexandrower Landstraße einen verdächtigen Mann, der verhaftet wurde. Auf dem Wege nach dem Polizeikommissariat begann der Verhaftete zu fliehen. Es wurden ihm aber Revolverkugeln nachgeschossen, die ihn an der Hand verwundeten. Nach kurzer Zeit versuchte er wieder zu fliehen. Er kam jedoch nicht weit, denn er erhielt einen Gewehrschuß, der ihn am rechten Schenkel schwer verwundete. Wie es sich nachher erwies, ist der Verhaftete der längst gefuchte Bandit Stanislaw Michalak, der Genosse des genannten Bandenführers. Michalak wurde nach dem Krankenhaus in der Drewnomaststraße gebracht, wo die Kugel aus seinem Körper entfernt werden soll.

**Flüchtlingselend in Polen.** Die „Gazeta Warszawska“ veröffentlicht interessante Enthüllungen über die Furchen der polnischen Regierung für die Rückwanderer aus Rußland. Es treffen in Baranowitsch täglich etwa 3000 Personen ein. Diese müssen dort 36 Stunden auf freiem Felde den polnischen Zug erwarten. Es gibt da weder Baracken noch warmes Essen. Im November sind von den Flüchtlingen 1520 Personen gestorben. Noch schlimmere Zustände herrschen in Nowo. Dort befinden sich 9000 Flüchtlinge, darunter 1000 Kranke. Die Mehrzahl wohnt in Zelten, und epidemische Krankheiten greifen schnell um sich, weil die Kranken mit den Kranken zusammen untergebracht sind.

**B. I. P. Des Mordanschlags auf seine Frau angeklagt.** Am 4. April 1921 bemerkte der Polizist Szepejan Packi in Bobianice eine in beschuldigten Zustand auf der Erde liegende Frau, in der er eine gewisse Josefa Mastalerz erkannte. Packi ließ die Frau nach dem Krankenhaus schaffen, selbst aber begab er sich nach dem Kommissariat, um über den Vorfall Meldung zu erstatten. Auf dem Wege dorthin begegnete er dem Alexy Mastalerz, der ihm erklärte, daß er seine Frau erschlagen hätte und sich jetzt den Behörden ausliefern wolle. Dabei handelte er dem Packi einen Eisenstab ein, der ihm als Mordwerkzeug gedient hatte.

Im Kommissariat gab Mastalerz an, daß er seine Frau deshalb töten wollte, weil diese während seiner Kriegsdienstzeit zur Prostituierten geworden war: nach seiner Rückkehr wollte sie nicht nur nicht zu ihm zurückkehren, sondern überredete ihre Liebhaber, ihn zu ermorden. Mastalerz wollte seiner Frau mit Rücksicht auf das Kind verzeihen, diese wollte aber nichts davon wissen. So gab er sich denn mit seinem Los zufrieden und befehl das Kind bei sich. Am 4. April wurde Mastalerz aber von zwei Unbekannten auf der Straße angehalten, die ihn fragten, was er von seiner Frau wolle, und ihn mit unsäuglichen Ausdrücken beleidigten. Mastalerz bestricherte einen Anschlag auf sein Leben, ließ zum Kommissariat, erzählte, daß er von zwei Männern angefallen worden sei und erklärte, daß es besser sei, die Frau sterbe von seiner Hand, als daß ihm von ihren Liebhabern etwas Böses zugefügt werde. Dann lief er hinaus, nahm einem vorbeifahrenden Juden einen Eisenstab vom Wagen und ging damit nach seiner Wohnung. Auf dem Wege erklärte er seine Frau, die mit dem Finger auf ihn wies. Er stürzte sich auf diese und versetzte ihr einen Schlag mit dem Eisenstab. Nachdem sie zur Erde gefallen war, schlug er sie noch ein oder zweimal.

Die Josefa Mastalerz gestand während der Untersuchung, daß sie sich während der Abwesenheit ihres Mannes aus Mangel an Mitteln zum Lebensunterhalt der Prostitution hingegeben habe; das Kind aber hatte sie bei ihrer Mutter Eva Rubiak untergebracht. Als sie von der Rückkehr ihres Mannes hörte, begab sie sich zu dessen Eltern, um sich mit ihm zu verständigen; doch dieser erklärte, daß er mit ihr nicht leben wolle, und befehlte das Kind gegen ihren Willen bei sich. Einige Tage darauf erfuhr sie von Unbekannten, daß ihr Mann ihr nach dem Leben trachte. Als sie am 4. April vor dem Hause ihrer Mutter stand, übte sie plötzlich einen heftigen Schlag auf den Kopf, worauf sie in Ohnmacht fiel.

Auf Grund dieser Angaben leitete die Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht Volz gegen Alexy Mastalerz die Klage wegen versuchten

Sattenmordes ein. Das Bezirksgericht verhandelte unter dem Vorsitz des Richters Jankowski in Abwesenheit der Frau des Mastalerz, die nach den Worten ihres Mannes mit einem Liebhaber, unbekannt wohnen, gefahren sei. Der Angeklagte bekannte sich nicht für schuldig und erklärte, daß er seine Frau aus Angst um das eigene Leben mit dem Eisenstab geschlagen habe. Nach Anhörung der Zeugen verurteilte das Gericht den Mastalerz zu 6 Monaten Gefängnis. Auf Grund des Amnestiegesetzes wurde diese Strafe um die Hälfte gemindert.

**Bip. Vor einem neuen Kommunistenprozeß.** In den ersten Tagen des Februar wird im Volzger Bezirksgericht der Prozeß gegen Jan Tazkiewicz, Bierhallenbesitzer in Dorkow, Wacław Muszynski, Adolf Abram, Bronislaw Wójcik, Jan Grus, Jan Michalowski, Leon Rogalski, Jan Polejski und Jan Hoffmann zur Verhandlung gelangen. Der Anklageakt wirft den genannten Personen die Zugehörigkeit zur kommunistischen Arbeiterpartei Polens vor, die sich den Sturz der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung in Polen zum Ziele gesetzt hat.

**Auswanderung nach Mexiko.** In Warschau wird in den nächsten Tagen der neue mexikanische Konsul eintreffen. In kurzem wird das Visieren von Pässen für Auswanderer stattfinden.

**Die Juden und die Besatzungstruppen für Oberschlesien.** Einem Befehl des polnischen Generalstabs zufolge dürfen in die Besatzungstruppen für Oberschlesien keine Juden eingereiht werden. Hiergegen haben die jüdischen Abgeordneten im Sejm Protest erhoben, da diese Verfügung gegen die verfassungsmäßige Gleichberechtigung aller Bürger verstößt.

**Sein zehnjähriges Jubiläum** begeht heute der Zentralverband jüdischer Handwerker in Volz und Umgebung durch eine Festsfeier in der Philharmonie (Beginn um 8 Uhr abends) und eine Abendunterhaltung im Vereinslokal (Poludniowa 4). Wir wünschen dem Verband noch viele Jahre der Blüte zum Wohle seiner Mitglieder und der Allgemeinheit!

**Die Tage werden länger.** Der Höhepunkt der langen Nächte ist überschritten und langsam zwar, aber sicher geht's nun wieder der Sonne entgegen. Zwar ist die Zunahme noch sehr gering, aber jeder Tag schenkt uns nun täglich etwa drei Minuten mehr Tageslicht, das sind in der Woche 20 Minuten, mit denen schon etwas anzufangen ist. Nun besteht sichere Aussicht, daß die Gas- und Elektrizitätsrechnung wieder sinken wird, vorausgesetzt, daß die Preise nicht erhöht werden.

**Bip. Militärische Registrierung im Ausland.** Das Innenministerium erläutert, daß diejenigen polnischen Staatsbürger männlichen Geschlechts, die sich außerhalb der Grenzen der Republik Polen aufhalten, sich aber in den zuständigen Konsulaten zu vorgeschriebener Zeit zwecks Registrierung gemeldet haben, nicht als Fahnenflüchtige oder sich der Militärpflicht entziehende Personen betrachtet werden sollen. Nach der Rückkehr aus dem Auslande müssen jedoch genannte Personen der Stellungspflicht in demselben Umfange genügen, wie der Jahrgang, dem sie angehören.

**Ein neuer Informationskalender.** Im Verlage der Anzeigen- und Verlagsagentur von Adam Benke in Volz erschien ein neuer Kalender unter dem Titel: „Kalendarz Informacyjny Wojeńców Łódzkiej“. Er enthält einen ausführlichen Informationsteil, die Adressen sämtlicher Regierungs- und Kommunalbehörden sowie gesellschaftlicher Institutionen, die Tabellen der Vermögens- und Einkommensteuer, ein Telefonverzeichnis, die Adressen sämtlicher Lodzer Firmen nach Geschäftszweigen geordnet sowie einen umfangreichen Anzeigenteil. Der genannte Kalender ist in sämtlichen Buchhandlungen sowie in der Geschäftsstelle der „Freien Presse“ erhältlich.

**B.I.P. Zu spät.** Am Sonnabend nachmittag erschien in einem Polizeikommissariat eine Frau und meldete, daß ihre Mutter Antonina Dombrowska (Gdansk 68) Selbstmord verübt habe. Als die Polizei sich in deren Wohnung begab, fand sie bereits zu spät, da die Dombrowska eine größere Menge Essigessenz zu sich genommen hatte. Ein Wagen der Unfallrettungsbereitschaft brachte die Lebensmüde in sehr bedenklichem Zustand nach einem Krankenhaus.

Am 7. Polizeikommissariat erschien ein gewisser Jan Michalak und machte die Meldung, daß die zusammen mit ihm in der Nowo-Regielniana wohnhafte Michalina Wluta sich mit Tod vergiftet wolle. Die Polizei begab sich an den Sator, wo sie folgende Worte der Lebensmüde vernahm: „Ich werde dennoch nicht am Leben bleiben, ich will sterben!“ Ein sofort herbeigerufener Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erteilte der Wluta die erste Hilfe.

**Bip. Ein neues Vergnügen.** Während des letzten Maskenballs im Saale der Philharmonie wurde aus der Garderobe ein Pelz im Werte von 1 Million Mark gestohlen.

**B. I. P. Wegen Meineides** wurde gestern vom Bezirksgericht der 48jährige Konstantin Gurski zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

**B. I. P. Banditenjagd.** Vorgefunden nachts wurde von der Polizei im Dorfe Sniatomin eine Banditenjagd abgehalten, wobei zwei gefährliche Banditen, Adam Szysz und Stefan Bigulski, gefangen und ihnen zwei Karabiner abgenommen wurden. Die Genannten hatten im Prawencyper Walde auf durchreisende Personen Ueberfälle verübt.

**B. I. P. Verhaftung eines Deserteurs.** Die Polizei verhaftete den in der Wulcania 16 wohnhaften Deserteur Jan Bilski, der aus dem Gefängnis in Bialystok ausgebrochen war.

## ODEON

Premiere!  
Neuestes amerikanisches Kunstwerk der bekannten Filmfabrik „Universal Film Co.“ in New York in 6 Serien unter dem Titel:

## „Indischer Dold.“

I. Serie: „Unter Einfluß der Hypnose“.  
Drama in 6 Akten.  
Der Saal ist gut geheizt — Beginn um 2 Uhr nachm.



Premiere! Premiere!

## „Der Schuß“

2. Serie  
„Auf wegloser Lebensbahn“  
(Besonderes Ganze)  
In den Hauptrollen:

Junosza-Stepowski, Węgrzyn, Osterwicz und Smosarska.  
Beginn der Vorstellungen um 4 15 Uhr nachm.

**Diplomierter Herren-Schneider**  
(von Willy's Partier-Modell)  
**S. Lenkowski,**  
Benedykta 1,  
nimmt sämtliche Aufträge aus eigenem u. anvertrautem Material um 25% billiger entgegen.

Das elegante Lodz kleidet sich nur bei  
**S. Lenkowski**  
Herren-Schneider-Atelier  
Petrikauer 107, rechte Offiz., 2. Bldg. 2. St.

**B. I. P. Ein netter Vater.** In der Unfallrettungsstation erschien ein gewisser Jan Szulawski, Fuderbäder, den sein Vater mit einem Messer verwundet. Die Unfallrettungsbereitschaft legte ihm einen Verband an.

**B. I. P. Diebstahl.** Dem in der Jawadzka 6 wohnhaften Adolf Kempin wurde in der Zufuhrbahn Wloclawek-Jabica eine goldene Taschenuhr mit Kette, im Werte von einer halben Million Mark gestohlen.

### Spenden.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermitteln worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Kriegswaisenhaus: 3000 M. auf der Hochzeitfeier bei Familie A. B. gesammelt durch Frä. Szyslak. Mit den bisherigen 8000 M., zusammen 11000 Mark.

A. A. spendete 3000 Mark für folgende Institutionen: 1000 M. für die Pötenanstalt, 1000 M. für das evang. Greisenheim, 1000 M. für das Lehrerseminar, 1000 M. für die Waisenanstalt und ein Päckchen für das evang. Waisenhaus.

### Kunst und Wissen.

**Skandinavische Musik im Volkskonzert.** Die 12. musikalische Morgenfeier in der Philharmonie am vorgestrigen Sonntag war der skandinavischen Musik gewidmet. Halversten, Jaernfält und selbstverständlich Grieg wurden zu Gehör gebracht. „Das Wiegeliel“ von Jaernfält (Duet Zelaço (Geige) und Oelben (Cello)) sowie „Herzenswunden“ und „Im Frühling“ von Grieg bildeten die Höhepunkte des Konzerts, das unter der Leitung Ryders stand. Als Solist trat Frau Gelly Wertheim auf, die je eine Arie aus Puccinis „Manon“ und „Tschafowskijs „Pikowaja Dame“ sang. Während Puccini ihren Stimmumfang weniger entspricht, brachte Frau Wertheim Tschafowskijs Klänge zum Vortrag. Als Zugabe hörten wir „Lieb mich und die Welt ist mein“ mit polnischem Text.

### Vereine u. Versammlungen.

**Der Kirchengesangsverein der St. Johannisgemeinde** beging am Sonnabend in den Räumen in der Konstantiner Straße 4 ein recht gelungenes Weihnachtsfest, welches von Mitgliedern und Gästen zahlreich besucht war. Den Rinderteil, der schon um 3 Uhr nachmittags begann, leitete der allgemeine Gesang von „Stille Nacht“ ein, dem sich das Auffahren von Gedichten sowie die Aufführung des Weihnachtsmärchens „Weihnachtszauber“, von 10 Kindern gut ausgeführt, anschlossen. Den Kleinen wurde durch eine Verlosung verschiedener schöner Gegenstände als Andenken an die Feier viel Freude bereitet. Herr Hanka tat sein Möglichstes, den Kleinen den Aufenthalt recht gemütlich zu machen.

Abends eröffnete der unter Leitung des Herrn D. Strauch stehende Vereinschor die Feier mit zwei sehr gut vorgetragenen Weihnachtsliedern, denen eine Begrüßungsansprache des Vorstandes, Herrn R. R. R., voranging. Ein von Frä. K. K. K. mit Empfinden vorgetragener Festvortrag fand Anklang. Eine Ueber-







Lokales.

10. Jan. 1922.

Das Rückwandererproblem.

Die auf Grund des russisch-polnischen Friedensvertrages erfolgende Repatriierung von 1 1/2 Millionen polnischer Rückwanderer erwacht zu einem umfassenden Verwaltungsproblem, das längst einen besonderen Ministerrat unter dem Vorsitz des Staatschefs beschäftigt. Das schwierigste Problem stellen die Begleiterscheinungen der Rückwandererbewegung aus den epidemischen und Hungergebieten, nämlich die Einschleppung von Seuchen, in erster Reihe des Typhus, dar. Am ärgsten bedroht sind natürlich die Ostgrenzorten. Ein in der Presse veröffentlichter Bericht aus der Woiwodschaft Nowogrudek (südlich von Wilna) schildert die Lage folgendermaßen:

Im Kreis Nowogrudek ist keine Gemeinde seuchenfrei. Hunderte von Familien sind an Flecktyphus, Rückfallfieber, Unterleibstypus, Scharlach usw. erkrankt. Der Bericht macht Näheres mit 29 bis 54 Rückfallfieberfälle namhaft. Auch unter den Verstorbenen sind Todesfälle vorgekommen. Der Bericht beklagt die Ohnmacht der unzulänglichen Sanitätsanstalten. Die Seuchenherde breiten sich aus. Der „Przegląd“ berichtet, daß auch Warschau bereits gefährdet sei. Die Zeitung schreibt, Rückwanderer hätten Infektionskrankheiten eingeschleppt, welche unerbittlich rasch umherschweiften. In Warschau selbst, welches von allen Städten Kongresspolens die besten sanitären Einrichtungen besitzt, nahmen die Erkrankungen an Flecktyphus derart zu, daß der Magistrat Alarm schlug und die Bevölkerung zur Teilnahme am Kampf mit dem gefährlichen Feinde aufrief.

Angeht es der erwähnten Tatsache, daß noch Hunderttausende von Heimkehrern erwartet werden, liegt der Regierung die Verpflichtung zu durchgreifenden Schutzmaßnahmen ob.

**Gewaltiges Einwanderungsverbot für Nordamerika?** Wie die A. W. verbreitet, hat die Einwanderungskommission der Vereinigten Staaten einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem die Einwanderung dorthin vollständig unmöglich gemacht werden soll. Der Vorsitzende dieser Kommission erklärte, daß der amerikanische Senat mit diesem Entwurf einverstanden sei.

**B. I. P. Wegen Preiserhöhung verurteilt.** Das Bezirksgericht in Lodz verurteilte nachstehende Personen: 1) Romka Dedin (Weiß 4) zu einem Monat strenger Haft und 100 000 M. Geldstrafe, weil sie Milch zu 180 auf 130 M. verkaufte; 2) Kramer Julius (Alexandrowska 19) zu 30 Tagen strenger Haft und 15 000 M. Geldstrafe, weil er Milch zu Wucherpreisen verkaufte; 3) Welter Reinhold (Sienkiewicza 71) wegen Verkaufs von Speck zu Wucherpreisen zu 50 000 M. Geldstrafe; 4) Romowski August (Agowiska 61) wegen eigenmächtiger Erhöhung der Miete zu 10 000 M. Geldstrafe. Nachstehende Personen wurden verurteilt, weil sie keinen Preiszettel befestigten bzw. die Preise an den Waren nicht kenntlich gemacht hatten: 1) Brud Moses, Kaufmann (Petrikauer 24) zu 10 000 M. Geldstrafe; 2) Bräuner Moses (Stary Rynek 5) zu 10 000 M. Geldstrafe; 3) Weiss Maria (Petrikauer 307) zu 10 000 M. Geldstrafe; 4) Bernheim Heinrich, Kaufmann (Petrikauer 30) zu 6000 M. Geldstrafe; 5) Bischof Heinrich, Kaufmann, (Zielna 2) zu 5000 M.; 6) Borkenhagen Roman (Petrikauer 100) zu 5000 M.; 7) Zankiewicz Wladyslaw, Restaurantbesitzer (Zachodnia 40) zu 5000 M.; 8) Rosenbaum Mosche, Kaufmann (Stokinska 83) zu 4000 M.; 9) Epstein Michel (Zachodnia 49) zu 3000 M.; 10) Rawinski Piotr (Kilaska-Str. 223) zu 1000 M.; 11) Rosner Isak, Besitzer eines Manufakturwarenladens (Zgierska 6) zu 1000 M.; 12) Rejlich Sura (Stary Rynek 5) zu 1000 M.;

Unter fremdem Willen

Roman von Adolf Stark

23. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
Das Gesicht der jungen Frau strahlte vor Freude. „Sie hätten mir keine willkommeneren Botschaft bringen können, Herr Willer. Hoffentlich ist Ihre Bitte recht groß und recht schwierig, damit ich durch deren Erfüllung wenigstens einen Teil meiner Dankschuld abtragen kann. O Gott, wenn ich bedenke, daß ohne Ihr Eingreifen mein guter, unerschütterlicher Mann heute vielleicht, nein, gewiß als Dieb im Gefängnis läge und ich mit meinem Kinde wohl schon längst im Elend verkommen wäre.“

Willer wehrte rasch ab. „Bitte, lassen Sie die alten Geschichten. Auch haben wir keine Zeit zu verlieren. Was ich von Ihnen verlange, setzt eine bedeutende Geschicklichkeit und Intelligenz voraus, die Sie aber, wie ich gut weiß, wohl besitzen. Allerdings müssen Sie für vierundzwanzig Stunden, vielleicht sogar für länger, Ihren Gatten und Ihr Kind verlassen.“

„Sprechen Sie nur, Herr Willer, ich bin zu allem bereit.“  
Der Detektiv setzte seinen Plan auseinander, und gelegentliche Fragen und Neußerungen, welche die junge Frau dazwischen warf, bewiesen ihm, daß sie das Wesentliche erfaßt hatte, ohne viel nach dem Grunde zu fragen, denn Willer hielt es nicht für angezeigt, mehr zu verraten, als er unbedingt mußte. Eine Viertelstunde später war Frau Dramm

„Deutscher Wolga-Abend!“

Zugunsten der deutschen Flüchtlinge aus dem Wolgagebiet

findet unter dem Patronat des V. D. D. P.

14

ein großer Konzert- und Unterhaltungs-Abend

statt. Im Mittelpunkt des wohlthätigen Abends stehen Ansprachen zweier hiesiger hervorragender deutscher Geistlichen.

Im Programm sind vorgesehen: 1) Instrumental- und Vokal-Konzert: Klavier, Geige, Soloflagel eines bekannten Konzertsängers (Bariton) aus Baden-Baden, Massensänger; 2) Turnerische Vorführungen; 3) Pianoloterie.

Zum Tanz wird das Polka-Orchester aufspielen. Ein reichhaltiges Buffet verspricht reiche Genüsse.

Der Ort des Billeterverkaufs wird noch bekanntgegeben werden. Auswärtige Gäste werden gebeten, sich durch die Geschäftsstelle des Bundes der Deutschen Polens, Nowadowskastr. 17, Blöke rechtzeitig sichern zu lassen.

JANUAR, SCALA, 7 Uhr abends.

13) Reich Moses-Frieden, Ladenbesitzer, (Stary Rynek 12) zu 1000 M.; 14) Rubinowicz Jakob, Kaufmann, (Stary Rynek 14) zu 1000 M.; 15) Samicki Ignacy, Bäcker (Pabianicer Landstraße 35) zu 1000 M.; 16) Markiewicz Jan, Tischler, (Zagajewska 23) zu 1000 M. Geldstrafe.

**B. I. P. Der zusammengelebte Fünftausendmarktschein.** Ein interessanter und charakteristischer Fall wurde in diesen Tagen von der Berufsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts unter dem Vorsitz des Bezirksrichters Kamiencki verhandelt. Im Juni 1921 kaufte der Friedensrichter des 4. Bezirks, Grabowski, in der Apotheke von Danilewski an der Ecke der Petrikauer- und Nowadowskastraße ein Heilmittel und handigte der Kassiererin einen zusammengelebten 5000-Marktschein ein. Die Kassiererin nahm den Schein nicht an und begründete ihre Weigerung damit, daß sogar die polnische Darlehenskasse derartige Scheine nicht annehme. Auf des Verlangens des Richters nahm die Polizei ein Protokoll auf, worauf der Apothekenbesitzer aufgefordert wurde, sich in das Kommissariat zu begeben. Herr Witold Danilewski erklärte, daß er keinen Geldschein annehmen könne, von dem er nicht die Gewissheit habe, daß die zusammengelebten Teile tatsächlich Bestandteile eines und desselben Scheines seien.

Die Sache kam vor das Friedensgericht des 5. Bezirks. Vor Gericht berief sich Herr Danilewski auf die Sektetäre der Gerichte des 1. und 2. Bezirks, wo man derartige Banknoten gleichfalls nicht annimmt; auch der Kassierer der Handelsbank in Lodz habe erklärt, daß in der Weise gefälschte Banknoten nicht angenommen werden. Das Gericht vernahm nur den Kassierer der Handelsbank, der darauf hinwies, daß auch die Handelsbanknotenscheine solche Scheine nicht annimmt. Das Gericht verurteilte Danilewski zu 2000 Mark Geldstrafe.

Danilewski war mit dem Urteil nicht zufrieden und legte durch Vermittlung seines Verteidigers des Rechtsanwalts Wladyfaw Richter Berufung ein. Im Bezirksgericht berief sich der Verteidiger auf ein Rundschreiben der Landesbanknotenscheine unter Nr. 69737, in dem die Kasse mitteilt, daß Banknoten, die aus Teilen verschiedener Scheine zu-

sammengestellt sind, nicht angenommen werden. Auch legte er dem Gericht 2 gefälschte Banknoten vor, die die B. R. P. mit dem Stempel „für den Verkehr untauglich“ versehen hatte. Der Vertreter der Anklage verlangte eine Verurteilung des Prozeßes zwecks Einholung von Auskünften von der B. R. P., aus welchem Grunde sie gefälschte Geldscheine nicht annehme. Das Gericht lehnte jedoch den Antrag des Staatsanwalts ab, fassierte das Urteil der 1. Instanz und befreite Herrn Danilewski von jeglicher Verantwortlichkeit.

**Streifende Straßenlaternen.** In letzter Zeit vorkam hier und dort die elektrischen Straßenlaternen. Tagelang oder vielmehr nachteilig sind die Straßen in Dunkel gehüllt. Für dunkle Elemente ist der Zustand recht erwünscht. Besonders Frauenpersonen werden auf der Straße angehalten und belästigt. Auf abgelegenen Straßen sind Polizeipatrouillen selten zu bemerken.

**Allgemeine Geizhals der Eisenbahnwagen.** Blättermeldungen zufolge hat sich die Versorgung mit Rohöl soweit gebessert, daß nunmehr die Eisenbahnwagen von der obersten Eisenbahnbehörde die Anweisung erhalten haben, alle Personenwagen heizen zu lassen. Diese Maßregel ist als die Folge einer Intervention des Sejm aufzufassen.

**Ein „Fortschritt“.** Auf Anordnung des Post- und Telegraphenministeriums in Warschau ist der Sonn- und Feiertags-Postbestellungsdiens seit dem Neujahrstage aufgehoben worden; ausgenommen von dieser Maßnahme sind Telegramme und Eilbotenbefragungen. Briefe, Postkarten, Zeitungen usw. werden an den Sonn- und Feiertagen hiniert nicht mehr bestellt. In den Kreisen der Bevölkerung wird man diese Maßnahme wohl kaum als eine Verkehrsverbesserung ansehen.

**Verboten in Postangelegenheiten.** Es hat sich die Gewohnheit eingebürgert, Beschwerden und Reklamationen, die das Post-, Telegraphen- und Telephonwesen betreffen, zwecks schnellerer Erzielung eines Ergebnisses unmittelbar an das Ministerium für Post und Telegraphen einzufenden. Dieser unmittelbare Weg steht auch fernerhin jedem offen. Es wäre jedoch

leichter erwünscht und vermutet als hier. Auch hat sie wohl nicht allzu viel Geld bei sich gehabt und ohne Geld keine Flucht. Schließlich fällt eine allein stehende Dame ohne großes Gepäck überall auf, und da unsere Depeschen schneller laufen als der schnellste Zug, müßte sie unbedingt überflüssig werden. Das wird sie sich jedenfalls selbst sagen, denn daß sie schlau ist, zeigt nicht nur die Ausführung des Mordes, sondern auch die rechtzeitige Flucht. Wenn ich nur müßte, wieso sie die bevorstehende Verhaftung geahnt hat? Sollte vielleicht das dumme Ding, die Grete, irgend eine unbedachtame Aeußerung haben fallen lassen, welche den Verdacht der anderen erregte? Das wäre möglich. Nun, wie dem auch sei, sie ist vorläufig entwischt. Aber wenn mich nicht alles täuscht, wird sie versuchen, bei ihren Verwandten Zuflucht oder wenigstens Hilfe zu suchen. Der nächste zu diesem Zwecke ist Ehren. Zwar steht die persönliche Ehrenhaftigkeit dieses Mannes außer Zweifel, aber immerhin ist es so eine Sache, seinen nächsten Verwandten in Not zu wissen und nicht zu helfen, am Ende gar noch ihn auszuliefern. Ich glaube, es war ein schlauer Streich von mir, vorläufig die Beweggründe des Verschwindens geheim zu halten. Denn sonst hätte ich Ehren bei seiner tabellofen Korrektheit vielleicht doch gewarnt, der Verbrecherin zu helfen. Jetzt aber weiß er nichts von Genaves und das schlaue Weibchen wird nicht verstehen, ihm ein Z für ein U vorzumachen. Ja, es wäre nicht unmöglich, wenn sie ihn von ihrem Kommen benachrichtigt hat und daß er sie erwartet. Wahrscheinlich, so muß

angezeigt, sich zwecks Beschleunigung der Erledigung der Beschwerden, Reklamationen u. s. w. an die zuständigen Behörden zu wenden, und zwar, wenn es sich um Kontrollreklamationen einzelner Sendungen handelt, direkt an die Aufgabemänner oder an irgendein Post- und Telegraphenamt; handelt es sich dagegen um Beschwerden allgemeiner Natur über schlechte Amtsführung, mangelhafte Einrichtung u. dergl., so können sie an die zuständigen Reklamationen für Post- und Telegraphenwesen gerichtet werden.

**Gegen das Schilddern auf den Bürgersteigen.** Der Schneefall gibt besonders den Schültern Gelegenheit, die Bürgersteige unsicher zu machen. Mit großem Eifer legen die Kinder, vor allem die Jungen, sogenannte „Schilddernbahnen“ an. Wir bitten Eltern und Erwachsene, unbedingt darauf zu achten, daß dies nicht in den belebten Straßen geschieht, da dadurch eine nicht geringe Gefahr für die Mitbürger, besonders ältere Personen, entsteht. Es ist wohl auch angebracht, daß in den Schulen besonders darauf hingewiesen wird.

**Für Pferdebesitzer.** Der neu einsetzende Schneefall und der Frost haben eine große Glätte erzeugt. Besonders für Pferdebesitzer bestehen nun in den Straßen große Gefahren, da die Pferde in der Glätte nicht vorwärts kommen können. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Pferde nunmehr mit schweren Fußreifen versehen werden müssen, damit das häufige Hinfallen vermieden werden kann. Man kann in den Straßen fortwährend beobachten, wie die Pferde jaghaft gehen, und es besteht auch für die Passanten eine nicht geringe Gefahr. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit bitten wir die Pferdebesitzer unbedingt darauf zu achten, daß die Pferde nicht mit ungefederten Fußreifen auf die Straße kommen.

**B. I. P. Bestrebungsversuch.** Ein Polizist des 3. Kommissariats nahm in der Nowadowska-Straße einen gewissen Seiler Raffski fest, der sich mit dem Schmuggel von Spiritus befasse. Raffski handelte dem Polizisten 2000 M. ein, damit dieser ihn freilasse. Der Polizist ließ sich jedoch nicht erweichen und führte den Raffski nach dem Kommissariat, wo ein Protokoll aufgenommen wurde.

Aus dem Reiche.

**Leipzig.** Einbruch in das Museum. In der Silvesternacht sind unbekannte Täter in das rathenische Museum eingedrungen. Sie rissen das Fenstergitter heraus und kletterten ein. Die Diebe hatten es durchaus nicht auf die Kunstschätze und historischen Wertgegenstände abgesehen, sondern suchten Gold und Silberstücke. Sie versuchten die Kasse aufzubrechen, hörten tatsächlich eine Öffnung, wurden aber bei der Arbeit verspottet und entkamen unter Mitnahme von zwei Rosenkränzen aus Bernstein, die immerhin einen hohen Wert repräsentieren.

**Leipzig.** Ein Todesurteil. Vor dem Leipziger Kreisgericht als Schwurgericht wurde am 31. Dezember die Verhandlung gegen Stanislaus Doga, 21 Jahre alt, geboren in Skrzeczo, wohnhaft in Jamborze, durchgeführt. Der Angeklagte war der Ermordung des Gustav Lebrich und des Verbrechens des öffentlichen Vergewaltigung der Agnes Bozel angeklagt. Die Geschworenen bejahten die erste Frage betreffs des Mordes mit 10 gegen 2 Stimmen. Die zweite Frage wurde mit 11 Stimmen gegen eine bejaht. Der Angeklagte wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

**Hohenfels.** Zum Tode verurteilt wurden vom Bezirksgericht Hohenfels die Mörder Rorcz und Teller, die vor Jahresfrist in unserer Stadt an dem Schneider Lewandowski einen Raubmordversuch verübt hatten. Die Verurteilten haben Berufung gegen das Urteil eingelegt.

es sein. Darum seine Aufregung heute nachmittags, die sonst unerklärlich wäre, denn schließlich ist sie ja doch nur seine Stiefschwägerin. Und darum ist er noch immer auf, er erwartet sie wahrscheinlich.“

So weit war Jank in seinen Erwägungen gekommen, als eine graugetriebene Frauengestalt, welche häufig im tiefsten Schatten, an den Häusern entlang, elahergeschritten kam, seine Aufmerksamkeit erregte. Trotz des Regens trug sie keinen Schirm, war aber tief verschleiert. Ihr Betragen war mehr als verdächtig. Von Zeit zu Zeit blieb sie stehen, blickte sich um, schaute die Straße hin- und ging dann wieder rasch weiter. Jank, dem vor Erregung der Atem zu stocken drohte, hatte sich in einen Hausflur gedrückt und wartete.

Plötzlich kam um die nächste Straßenecke ein Arbeiter getorkelt, offenbar ein wenig angeheitert, denn seine Füße wollten ihm nicht recht gehorchen. Die Ballonmütze mit dem steifen Schirm sah tief in seiner Stirn und mit den Händen in der Luft herumfuchtelnd, grüßte er mit lauter Stimme den eben in Mode stehenden Gassenhauer.

Beim Anblick des Betrunkenen blieb die Frau, welche sich insoweit beluhte dem Hause Hörens genähert hatte, stehen und schien unentschlossen, ob sie vorwärts gehen oder flüchten sollte. Schließlich entschloß sie sich zu ersterem. Sie machte einige rasche Schritte, stand am Tore und streckte die Hand nach der Klingel aus.

(Fortsetzung folgt)



schonung hat das Soloquintett, welches „Welchen blauen stiu verborgen“ mit großer Fertigkeit vortrug und warmen Beifall erzielte. Das Soloquintett, auf welches der Verein stolz sein kann, sang mit Innigkeit „Liebeswunden“ von Hansen und „Verlorenung“ von Wagner mit solchem Erfolge, daß es sich zu einer Zugabe verstehen mußte. Ein Violoncello, Euklavier und Chorgesänge wechselten in der geschmackvoll zusammengestellten Vortragsfolge ab und boten den Zuhörern genussreiche Stunden. Die Veranstaltung trug einen Familienfestcharakter und hatte sich schon dadurch den vollen Erfolg gesichert. Bis spät in die Nacht hinein blieben die Zuhörer beisammen, der Vereinsleitung Dank dafür spendend, daß sie weder Arbeit noch Zeit gespart hatte, ein so gelungenes Fest vorzubereiten.

**Der Kirchengesangsverein „Aeol“** veranstaltete am Sonntagabend für seine Mitglieder und Gäste eine zahlreich besuchte und sehr gelungene Weihnachtsfeier. Außer Chor- und Einzelgesängen sowie Musikvorträgen wurden diesmal mehrere Aufführungen gegeben, und zwar die beiden Singspiele „Frau Holles Weihnachtsabend“ von M. Winter und „Das Dorfgeleit“ von Otto Waldmeier sowie der Schwan „Die Waisengasse“ von Robert Witsch. Alle Darsteller erzielten reichen Beifall. Fräulein Bartsch, die Frau Holle und das Dorfgeleit spielte, wurde in Anerkennung ihrer vielfachen Verdienste auf geschmackvoll sowohl wie auf dramatischem Gebiete, ein von dem Verein gestifteter prächtiger Blumenkranz überreicht. Zu dem Feste hatte sich unter anderem auch eine zahlreiche Abordnung des von den Jahrgangsteilnehmern und Angehörigen gebildeten Ausschusses für die Vollendung des Turmbaus der St. Mariä-Kirche eingefunden. Sie wurden vom Vorstände, Herrn E. Kaiser, in einer Ansprache begrüßt, in der er den Anwesenden gleichzeitig mitteilte, daß der genannte Ausschuss für Anfang Februar d. J. die Veranstaltung einer großen Festlichkeit zugunsten des Turmbaus der St. Mariä-Kirche plant und den Kirchengesangsverein „Aeol“ um seine Mitwirkung ersucht, die dieser auch zugesagt hat. Am kommenden Sonnabend abends 8 Uhr findet in dieser Angelegenheit in der Wohnung des Vorstehenden des Vereins, Herrn Pastor Dietrich, eine Sitzung des erwähnten Ausschusses statt. Die Abordnung des Vereins wurde dann noch später auch von Herrn Pastor Dietrich, der er während der zweiten Hälfte der Vortragsfolge erschienen konnte, in herzlichen Worten bewillkommt. Auf Anregung des Herrn Kaiser wurde während des Festes eine Spendenkammerl für den Turmbau für unterhaltungsbedürftige Zöglinge des evangelischen Lehrerseminars veranstaltet, wobei 10,635 Mark einkamen.

**Der Sportverein „Sturm“** teilt seinen Mitgliedern hierdurch mit, daß die Vereinsabende regelmäßig an den Dienstagen, ab 8 Uhr abends, stattfinden. Die diesjährige Generalversammlung findet am Dienstag, den 24. Januar, um 7 Uhr abends statt.

**BIP. Zentralverband der Kaufleute.** Am Sonntag, um 6 Uhr abends, fand die Jahresversammlung der Mitglieder des Zentralverbandes der Kaufleute der Stadt Lodz statt. Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden des Verbandes eröffnet, der zum Leiter der Versammlung Herrn Toronczyl, zum Schriftführer Herrn J. Kohn berief. Herr Juchas verlas den Bericht für das Jahr 1921, worauf Herr Bornstein über die Danina berichtete. Artikel 55 des Statutes des Verbandes sieht die Möglichkeit eines Vergleichs mit dem Finanzministerium vor, wodurch eine Vereinigung von Steuerzahlern eine Vergünstigung in Höhe von 15 Proz. erzielen kann. Aufgabe des neuen Vorstandes wird es sein, einen besonderen Ausschuss ins Leben zu rufen, der sich mit dieser Angelegenheit befassen soll. Außerdem sollen im laufenden Jahre eröffnet werden: 1. ein Handelsauskunftsbureau, das den Mitgliedern gegen eine geringe Gebühr Auskünfte erteilen kann; 2. eine Kreditgenossenschaft, die ihren Mitgliedern in beschränktem Umfang kurzfristige Kredite gewähren soll; 3. eine Kasse, die mit Zeitschriften aus dem Gebiet des Handels und der Industrie ausgestattet werden soll; 4. ein Bußgeld im Falle des Verbandes. Nach Erledigung dieser Punkte fanden die Wahlen statt. In den Vorstand wurden nachstehende Herren gewählt: A. J. Grobleit, S. Freilich, S. Kalmannowicz, A. Juchas, S. M. Bornstein, E. Hambricht, S. Altmann, M. Perla, D. Abramowicz, W. Glanz, S. Gottlieb, D. Berkowicz, J. Schud, S. L. Szymonowicz, R. Liberman.

## Zuschriften.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

### Die Stadtratswahlen.

Gestern dem Grundgesetz, daß beide Seiten anzuhören sind, veröffentlichten wir die nachfolgende Zuschrift:

Die Schriftleitung.

Sehr geehrter Herr Schriftleiter! Die Frage der bevorstehenden Stadtratswahlen, schon zweimal in Ihrem geschätzten Blatte berührt wurde und Sie Ihre Leser zur Meinungsäußerung auffordern, bitte ich Sie um Veröffentlichung nachstehender Zeilen:

Die Verfasser der beiden Artikel über die Wahlen für die Stadtverwaltung scheinen dafür Stimmung machen zu wollen, daß die kommenden Wahlen auf eine nationale Grundlage gestellt werden. Sie schließen jede Parteipolitik aus und sind für ein Zusammengehen aller

Deutschen. Diese Forderung ist sicherlich dazu angetan, bei jedem Deutschen Anklang zu finden, und ist auch sehr natürlich. Wünschenswert ist, daß in deren Namen ich diese Zeilen schreibe. Leider aber müssen wir feststellen, daß dieser Vorstoß nicht ausführbar ist, und müssen deshalb Zweifel hegen, ob er von den Verfassern genannter Artikel auch wirklich — ehrlich gemeint ist.

Die deutsche Bevölkerung von Lodz besteht hauptsächlich aus Arbeitern, Meistern, Handwerkern, Lehrern, Angestellten, kleinen Kaufleuten, mit einem Wort aus Hand- und Kopfarbeitern, aus Leuten, die ihren Lebensunterhalt mit der Arbeit ihrer Muskel oder ihres Geistes verdienen müssen. Dieser großen Masse gegenüber steht eine kleine Zahl von Fabrikanten, Großkaufleuten und Hausbesitzern. Es entsteht nun die Frage: Werden die zweiten Gruppe angehörenden deutschen Einwohner von Lodz für die allgemeine deutsche Liste stimmen? Antwort: Nein! Wer unsere Verhältnisse kennt, wird sich darüber keinen Täuschungen hingeben. Das Kapital kennt kein Vaterland, kennt auch kein Volkstum. Diese Leute werden entweder mit den politischen Rechtsparteien zusammengehen oder aber ihre eigene Liste aufstellen um ihre besonderen wirtschaftlichen Interessen zu wahren. Es ist dies keine leere Annahme, sondern ein auf Tatsachen begründetes Urteil. Unterzeichneter hatte Gelegenheit, sich während der letzten Sejmowahlen in den in Frage kommenden Kreisen zu bewegen. Er konnte feststellen, daß die überwiegende Mehrheit entschlossen war, ihre Stimme für die Liste 8 (Polnische Nationaldemokraten) abzugeben. Gefragt, warum sie nicht die deutsche Liste unterstützen, gaben sie zur Antwort: „Diejenigen, die etwas haben, müssen zusammenhalten.“ Es sind also rein wirtschaftliche Interessen, die die politische Stellungnahme der besitzenden Klassen beeinflussen. Ich will damit nicht etwa gesagt haben, daß in diesen Kreisen keine guten Deutschen zu finden wären. Ich gebe zu, daß sich auch unter ihnen Leute finden, die ihr Deutschtum nicht verleugnen und es auch nicht verlieren möchten. Aber — diese Kreise trennen die wirtschaftlichen Interessen von den politischen und lassen die letzteren nur dann zu Worte kommen, wenn die ersteren nicht darunter leiden.

Kann unter solchen Verhältnissen von einem Zusammengehen aller Deutschen gesprochen werden? Ein derartiger Vorschlag kommt uns sehr verdächtig vor. Entweder die Herren Verfasser sind wirklich so naiv und legen eine große Unkenntnis unserer Verhältnisse an den Tag oder aber das Deutschtum ist für sie nur ein Schlagwort, nur Lockspeise für die leichtgläubige Masse, um damit ihre Stimmen zu fadern.

Die arbeitende Bevölkerung von Lodz soll am Gängelband des Deutschtums, dieses beliebten Schlagworts, in das Lager des Herrn Spickermann und Genossen hinführgeliefert werden. Was das für ein Lager ist, können wir uns ja vorstellen. Herr Spickermann hat während seiner jahrelangen Tätigkeit (lies Untätigkeit!) als Sejmabgeordneter nie ein Herz gezeigt für die arbeitende Bevölkerung. Aus manchen seiner Veröffentlichungen dagegen geht klar hervor, daß er sich zum Diener der Interessen der besitzenden Klassen gemacht hat. Nein, meine Herren, auf diese Weise erweitern Sie der Sache des Deutschtums einen schlechten Dienst. Die arbeitende Bevölkerung, die gerade die Hauptstütze des heutigen Deutschtums ist, soll ihre wirtschaftlichen Interessen preisgeben, während die besitzenden Klassen gerade diese am stärksten betonen und sich sogar nicht scheuen, zwecks Wahrung derselben mit den Juden und Polen zusammenzugehen? Jeder einsichtige Deutsche, der auf seine persönliche Arbeit angewiesen ist, sei sie nun physischer oder geistiger Natur, ist sich schon längst darüber klar geworden, daß dies nicht geschehen darf. Wenn der deutsche Arbeiter sich wirtschaftlich niederdrücken läßt, dann geht mit ihm auch das deutsche Volkstum zugrunde.

In weiten Schichten unserer deutschen Volks hat sich bereits die Einsicht Bahn gebrochen, daß wir eine politische Organisation nötig haben, die die politischen, wirtschaftlichen und völkischen Interessen der arbeitenden Bevölkerung vertritt. An einer solchen Organisation mangelt es bisher, da die einzige Organisation, die alle Deutschen umfaßt, der „Bund der Deutschen Polens“, nur kulturellen Zwecken dient (nebenbei gesagt hat der Bund bisher nicht einmal auf diesem Gebiet etwas geleistet). Die politische Organisation, von der die Rede ist, muß in Form einer politischen Partei gebildet werden, die die gesamte schaffende deutsche Bevölkerung umfaßt, ohne Rücksicht darauf, ob jemand mit den Händen und der Kraft seiner Muskel oder mit dem Kopf und der Feder arbeitet. Diese Partei müßte ein Programm aufstellen, das den Bedürfnissen der arbeitenden Bevölkerung voll und ganz Rechnung trägt. Also eine politische Partei und ein politisches Programm, gerade diejenigen Punkte, gegen die sich die Verfasser genannter Artikel so verweigert wehren, bilden unsere dringendsten Bedürfnisse für die nächste Zukunft und auch — für die Stadtratswahlen. Die Zeit der Schlagwörter und der hochtönenden Phrasen ist vorbei. Der deutsche Mann der Arbeit weiß, was er tun soll und welchen Weg er gehen soll, und wird diesen Weg unbezwegt gehen.

Die „Lodzjer Freie Presse“ ist von jeher für jede gute Sache eingetreten. Auch jetzt hegen wir die begründete Hoffnung, daß sie dem Bedürfnis des größten Teiles ihrer Leser Rechnung tragen und das Ziel der arbeitenden Bevölkerung der Stadt zu dem ihren machen wird. Wir erwarten von ihr die kräftige Förderung des Gedankens der Bildung einer politischen Partei für alle geistigen und körperlichen Arbeiter, umso mehr da die „Lodzjer Freie Presse“ auch bei den letzten Stadtratswahlen entschieden für die damalige „Vereinigung der geistigen und körperlichen Arbeiter“ eingetreten ist.

Im Namen einer Gruppe geistiger und körperlicher Arbeiter.

Artur Kirchhoff.

## Aus dem Reiche.

**Polen. Spenden.** Uns wird geschrieben: An Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Herrn Witold Krusche spendeten für die Wohltätigkeitsanstalten der evang. augsb. Gemeinde zu Gietz: Frau Anna Lürken 3000 M., Herr und Frau Hugo Neumann 3000 M., Herr und Frau Leopold Bredschneider 3000 M., Familie Seiler 2000 M.

**Alexandrow. Jahrmak.** Am Donnerstag, den 12. Januar, findet hier der übliche Jahrmak auf Vieh, Pferde, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Waren aller Art statt. Nächster Jahrmak: Donnerstag, den 16. Februar.

**Kalisch. Raubüberfall.** Am Neujahrstage gegen 8 Uhr abends drangen zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen in die Wohnung des Bandenführers J. Sosnowski, Sofienallee 10, ein und verlangten die Herausgabe des Geldes. Nach dem die Banditen Sosnowski und seiner Frau eine Nadelnadel, eine goldene Kette sowie 10 000 Mark abgenommen hatten, machten sie sich auf die Suche nach weiteren Wertgegenständen. Da wurde plötzlich an die Tür geklopft, denn die Banditen hatten dieselbe von innen verschlossen und den Schlüssel abgezogen. (Wie es sich später herausstellte, war dies ein Solbat, der gekommen war, um Wasser zu holen.) Als Sosnowski das Klopfen hörte und um Hilfe schrie, waren die Banditen gezwungen, das Weite zu suchen, und es gelang ihnen leider auch, unbefehligt zu entkommen.

**Thorn. Neues Thörner Industrie-**Unternehmen. Die Firma Leon Zemanek aus Warschau, die in Thorn das bekannte Modewarenhaus Seelig vor längerer Zeit käuflich erworben hat, hat in Thorn-Wodke eine Textilfabrik erbauen lassen, die in den nächsten Tagen ihren Betrieb aufnehmen wird. Die Firma besitzt bereits eine Fabrik in Warschau. — Die bekannte Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen von Kuhl u. Klein in Thorn ist in den Besitz der Gebrüder Cierpalski übergegangen, die die Fabrik unter dem Namen Kommerzielle Automobil-, Motor- und Maschinenfabrik weiterführen werden.

**Lemberg. Willkürherrschaft des** Wojewoden. Wir entnehmen polnischen Blättern folgende Meldung: Das Vorgehen des Lemberger Wojewoden Grabowski hat in weiten Kreisen große Erbitterung hervorgerufen. Herr Grabowski unterstützt konsequent die Nationaldemokratie und bestrebt eine planmäßige Bedrückung der jüdischen Presse, der er nicht einmal den Nachdruck der Krawauer und Warschauer Presse gestattet. Die zahlreichen Verhaftungen von Ukrainern, die sich bald als unbegründet herausstellen, rufen eine große Unzufriedenheit hervor und üben im Westen eine für Polen schädliche Wirkung aus. Wojewode Grabowski wendet sein Unterdrückungssystem mit Ausnahme der Nationaldemokratie auch polnischen Parteien gegenüber an. Wie der „Kurjer Lwowi“ berichtet, wird die Polnische Volkspartei (P. S. L.) auf der nächsten Sejmigung beantragen, den Wojewoden Grabowski zur Verantwortung zu ziehen, weil er im Widerspruch mit der Konstitution ein Rekrutiergesetz, worin er von der Polnischen Volkspartei den Nachweis verlangte, daß sie von den Behörden legalisiert worden sei.

## Aus aller Welt.

**Bomben in Dinkelsbühl.** In der Silvesternacht kurz nach 12 Uhr warf auf dem dicht bevölkerten Marktplatz vor der Kirche, von der Choräle herabgeblasen wurden, ein zwanzigjähriger Mensch, dessen Personalien noch nicht festgestellt sind, eine selbstgefertigte Bombe, in der sich Dynamit, Kupferpulver, Glas und Eisenspäne befanden, in die Menge. Mindestens fünfzig Personen, darunter zwanzig schwer, wurden verletzt. Elf Personen befanden sich noch im Krankenhaus. Ansehend war der Anschlag gegen die Schutzleute gerichtet, da sich in nächster Nähe der Explosionsstelle mehrere Schutzleute befanden. Eine Reihe Personen, die der Mittäterschaft verdächtig sind, wurden verhaftet.

**Das Serbad im Winter.** In New York hat sich ein Klub der „Eisjungfrauen“ gebildet, die das Baden im Winter pflegen wollen. Zweihundertzwanzig dieser Eisjungfrauen, die der besten Gesellschaft New Yorks angehören, sind kürzlich bei der Einmündung des Hadenbad in die New-York-Bai, bewundert von zahlreichen weiblichen Zuschauerinnen, durch ausgehobene Eisblöcke in das eilige Wasser gestiegen ohne, wie es heißt, an ihrer Gesundheit Schaden zu nehmen.

**Die Opfer der eigenen Artillerie.** General Petain macht in seinem Buche „Les meacres de notre infanterie“ die entsetzliche Feststellung, daß im Kriege 75 000 französische Infanteristen durch die eigene Artillerie getötet worden sind.

## Letzte Nachrichten.

### Erdbeben auf Martinique.

Paris, 8. Januar. (Pat.) Aus Port de France auf Martinique wird von einem starken Erdbeben berichtet. Menschenopfer sind nicht zu verzeichnen.

### Niederlage der Karelier.

Helsingfors, 9. Januar. (Pat.) Die Karelien Aufständischen zogen sich nach dem Bezirk Komants, jenseits der finnischen Grenze, bis zum Orte Mignyaervi, 40 Werst von der Grenze gelegen, zurück. Die schwache finnische Grenzwehr wich nach kurzem Zusammenstoß zurück. Die finnische Regierung protestierte in Moskau gegen die Befestigung der finnischen Ortschaft Mignyaervi durch bolschewistische Streitkräfte.

### Frankösisch-estnischer Handelsvertrag.

Paris, 9. Januar. (Pat.) Zwischen Frankreich und Estland wurde ein Handelsvertrag abgeschlossen. Frankreich erhielt das Vortugsrecht eines Meistbegünstigten.

### Ausweisung Vermonds aus Deutschland.

Berlin, 6. Januar. (Pat.) Awaom Vermond, der von seiner Tätigkeit in den baltischen Ländern bekannt ist, erhielt die Aufforderung, Deutschland bis zum 17. Januar zu verlassen. Vermond-Awaom trat in Berlin als Hauptführer der Wehrarmee auf, die seit langem nicht mehr besteht.

### Memel wünscht Handelsverträge zu schließen.

Memel, 7. Januar. (Pat.) Der Oberkommissar des Völkerbundes wandte sich an die polnische Delegation, die litauische Mission und an das deutsche Kommissariat in Memel mit dem Vorschlag, mit Memel ein zeitweiliges Handelsabkommen abzuschließen.

## Polnische Börse.

Warschau, 9. Januar.

4 1/2 Proz. Pfdb. d. Bodenkreditges. 100 Bbl. 75  
4 1/2 Proz. Pfdb. d. Bodenkreditges. 100 M. 75  
Spross. Pfdb. d. Stadt Warschau 290-287  
Spross. Anleihe der Vorkasse 96

### Valuten:

Dollars 2790-2830  
Belgische Franken 221-230  
Franz. Franken 230-234 1/2  
Deutsche Mark 18.26

### Cheques:

Belgien 222-231  
Berlin 16.25-16.30-16.35  
London 12075-11950  
New-York 2790  
Paris 233-231 1/2-233 1/2  
Prag 48-48.50  
Schweiz 250  
Wien 42.50-43-42

### Aktien:

Warsch. Diskontobank 2375  
Warsch. Handelsbank 2225  
Kreditbank 2750-2800  
Klempolnische Bank 700 680  
Westbank 1400  
Hols-Industrie 1400-1375  
Kohlengessellschaft 15400-15500  
Lilpop 2850-2815  
Ostrowiser Werke 4635-4775  
Budski 1935-1940-1915  
Starchowice 3925  
Zyrardow 53000-53200  
Gebr. Jablowsky 1115-1120  
Schiffahrtsgesellschaft 1450-1475  
Polnische Naphta 1800-1815  
Borkowski 1210-1200

## Baumwolle.

Bremen, 6. Januar 1922: 85.40.

New-Orleans, 6. Januar. loco 17.25, Januar 17.24, März 17.19, Mai 17.05, Juli 17.63, Oktober 15.80

Baumwollfracht Liverpool 25.

## Getreidebörse.

Warschau, 9. Januar. (Pat.) Roggen 7800, 7950. Preis fuer 100 Kilg. netto.

## Vom Bunde der Deutschen Polens.

Rozwadomskistrasse 17.

Spenden zugunsten der Wolga-Deutschen werden in der Geschäftsstelle der Deutschen Sejmabgeordneten gern entgegengenommen.

In Byrranie, Gem. Biersk, Kreis Kalisch wurde am 16. Dezember v. J. eine Ortsgruppe des Bundes gegründet. Zum Vorsitzenden dieser Ortsgruppe wurde Eduard Rosenau, zum Schriftführer Rudolf Schulz, zum Kassensührer Wilhelm Hinz und zu Beisitzern Johann Rosenau und Hermann Rontschak alle aus Byrranie gewählt.

## Stellenangebote.

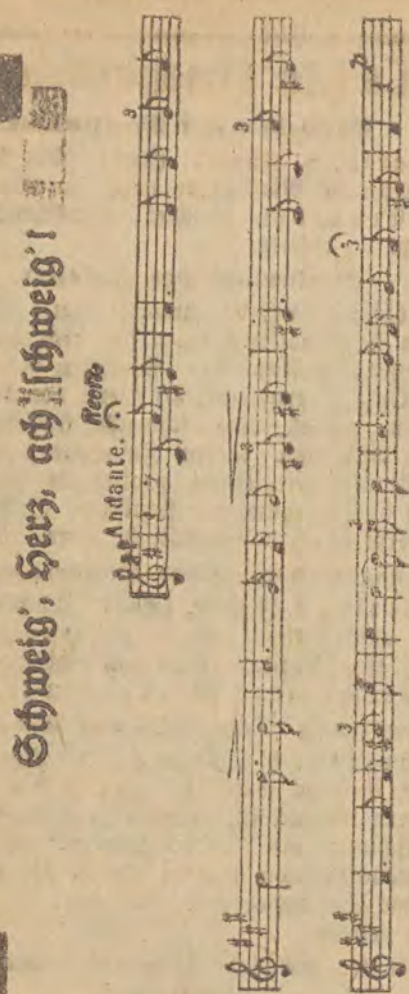
Ein Lehrer wird für eine Landgemeinde gesucht. Ein Geldgießer für Armaturen kann sich melden.  
Ein Dreher für Armaturen wird gesucht.  
Ein Kontorist für Auswärts wird gesucht.  
Ein Fräulein wird zu 2 Kindern gesucht.  
Junges gebildetes Mädchen wird zu 2 Kindern aufs Land gesucht.  
Wirtschafterin wird gesucht.  
Aufräumefrau wird gesucht.  
Gebildetes Fräulein mit Musikkenntnissen wird für sofort gesucht.

## Stellenfuchende.

Eine geübte Verkäuferin sucht Anstellung.  
Ein Hausverwalter sucht Anstellung.  
Ein Gutsverwalter sucht Anstellung.  
Ein Hilfsbuchhalter sucht Anstellung.

Verantwortlicher Redakteur Adolf Hargel.  
Druck und Verlag Verlagsgesellschaft „Lodzjer Freie Presse“ G. m. b. H. Petzlauer Straße 94





Heute: Premiere!



Heute: Premiere!

Jubiläums-Film der Fabrik Ermoljew in Moskau!

# „Das Märchen von der Liebe“

(Skazka lubwi dorogoj)

Großes Drama in 6 Akten nach der bekannten russischen Zigeunerweise

„Schweig, Herz, ach Schweig“

In den Hauptrollen:

Wiera Cholodnaja, Maksimow, Polonski, Runicz, Panow, Chajdarow, Chudalejew und and.

Regie: A. Garin. — Orchester und Gesang unter Leitung des Herrn M. Schwat.

Passepartouts ungültig.

Noten der genannten Zigeunerweise sind an der Kino-Kasse zu haben. — Die Einnahme vom Verkauf der Noten geht zu Gunsten der Kriegs-Invaliden.

114

Premiere!

## CASINO

Premiere!

# DER SCHUSS

2. Serie!

„Auf wegloser Lebensbahn“

(Besonderes Ganze)

in den Hauptrollen: Junosza-Stepowski, Węgrzyn, Osterwicz, Smosarska.

Beginn der Vorstellungen um 4.15.

101



Kirchengehörigkeitsverein d. St. Trinitatisgemeinde

In Anbetracht des kolossalen Erfolges wird das Weihnachtsmärchen in 5 Akten

## „Christnacht bei den Schnee-Elfen“

am Sonntag, den 15. Januar, nachm. punkt 1/2 4 Uhr in unserem Vereinslokale, Konstantinerstr. Nr. 4 wiederholt. Zutritt haben auch Nichtmitglieder.

Der Vorstand.

Karten sind von morgen ab in der Buchhandlung des Herrn Blatopf, Betulauer Straße 142, erhältlich.

## Der Vorstand des Frauenvereins der St. Johanniskirche

beehrt sich seinen Mitgliedern mitzuteilen, daß die jährliche

## General-Versammlung

im Lokal des Vereins, Rawrosistraße 31 am 19. d. Mts. nachmittags 3 Uhr im ersten Termin, beziehungsweise im zweiten Termin am gleichen Tage nachmittags 5 Uhr stattfinden wird.

Die Tagesordnung ist folgende: 1) Jahresbericht, 2) Kassenbericht, 3) Erhöhung der Beiträge, 4) Neuwahlen, 5) Anträge.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen im Interesse des Vereins bittet

der Vorstand.

Größere Posten

## Cigarettenstopfer

Größe 5

Cigarettenpapier in Bogen

sucht zu kaufen.

Gebiete bemühteste Offerte

Franz Lehmann, Bydgoszcz, ul. Poznańska 28

Zahnarzt Josef Halpern zurückgekehrt

Telephon 1152. 121

Schnelle Pasaufnahmen fertigt an das photographische Atelier „Raffaell“, Glumna-Straße Nr. 5. 42

Schnelle und billige Pasaufnahmen im photographisch. Atelier „A. S. C.“, Przejazdstr. 1 und Kiłkowskiego 135. 98

## Kaufe:

Brillanten, Gold, Silber Diamanten, alte Juwelen, Schmuck, Uhren, etc. etc. A. Weizmann, Dye u. Nr. 19 im Rad. 2864

## Kaufe Möbel

Rückmaschinen, Teppiche, etc. etc. A. Weizmann, Dye u. Nr. 19 im Rad. 2864

## !Zoli-Mantel!

Welsche zu herabsetzen. Preis, Ziegelschloß 56 Front. 4

## Tanz-Lektionen

Zu dem am Mittwoch im geschlossenen Kreise beginnenden Tanzkursus können sich noch einige Herren melden. Petri-laur Str. 104. W. Lipinski.

## Junger Mann

von Militär entlassen mit besserer Schulbildung sucht eine Stellung. Off. unter „H. R.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten. 113

## Schneiderin

sucht Beschäftigung. Offerten unter „Schneid.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 119

## Mühle

in günstiger Lage mit 3—5 Mahlgelegenheiten zu pachten gesucht. Näher einer Stadt, Eisenbahn resp. Chaussee erwünscht. Suchender geht nicht darauf aus, Raubwirtschaft zu betreiben, sondern ein gutes Auskommen zu finden, deshalb werden die Eigentümer gebeten, Bedingungen zu stellen, die wirklich annehmbar sind. Angebote an F. Kunst A. P. Hauptkontor Byrdow erbeten. 116

## Unterricht im Schnitzzeichnen

erteilt Abolentin der 4-ersburger und Berliner Zugschneide Akademie E. Ullrich, Gdańska 121, I. Off. 1. Stod. 103

## Fabriklokal nebst Platz

per sofort zu verpachten. Adresse zu erfahren in der Geschäftsstelle des Bl. 117

## Gute Bücher

kaufen Sie aus einer angelegten Sammlung. Vorlesung zu haben: Bibliothek des allgemeinen u. praktischen Wissens — gebunden. Podolska 2. M. 11

## Ein junges Fräulein

elternlos sucht Stellung bei einem oder zwei Kindern. Off. unter „Stellung“ an die Geschäftsstelle des Bl. 112

## Zagubiono

passport i kartę powołania na imię Słoma Pelajski, sam. Kamienna Nr. 15. 118

## Zagubiono

passport okupacyjny na imię Leopold König, sam. allica Ciówna 36. 110

## Zagubiono

passport okupacyjny na imię Leopold König, sam. allica Ciówna 36. 110

## Miss MARY gives ENGLISH and French lessons.

To see from 3—5 o'clock. Piotrkowska street 109 lod. 5 fr. 11 pietro.

Zum hässlichen Diebhaber: Str. Schwanen für klassische und Salonmusik werden gesucht; ein erster Violinist und ein Bratschist. Gefl. Offerten unter „Quartett“ a. d. Exp. d. Bl. erb. 100

## Beschäftigung

als Hausmädchen in besseren Häusern. Offerten unter „Hausmädchen“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 96

## Möbliertes Zimmer

an Studenten abgegeben. Adresse in der Geschäftsstelle zu erfahren. 56

## Zagubiono

passport na imię Benjamin Jaranowski, sam. allica Ciówna Nr. 37. 66

## Kaufe Möbel!

Teppiche, Rückmaschinen, Garderoben, etc. etc. Gute Preise. Weizmann, Benedykta 19, im Raden, Ecke Gdańska. 2864

## Auf Notenzahlungen

Gardinen, Kleider, etc. etc. Kaufmann waren am billigsten. Ad. n. 11. Bydgoszcz 40. M. 10. Front. 2. Stod. 82

Weltfirma der Nahrungsmittelbranche mit Vertikalanorganisation über alle Kulturländer. Sucht für Poldz. sowie einige andere besonders wichtige Plätze Vertret.

## kapitalkräftige Vertreter,

die alle in Betracht kommenden Abnehmer regelmäßig besuchen lassen und in der Lage sind, für ordnungsmäßige Verwaltung eines wertvollen Lagers hinreichende Sicherheit zu bieten. Angebote unter „WL. 397“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten. 106

## Kontordienner,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, kann sich zwischen 6—7 Uhr abends melden. Kosma & Gregor, Kiłkowskiego Nr. 122.

## Deutsche Bühne

im weißen Saale des Hotel Manteuffel

Heute Dienstag, den 10. Januar 1922

## „Mein Leopold“

Vollständiges Spiel in 7 Bildern von P. Arrange

Mittwoch, den 11. Januar bei populären Preisen

Beginn um 7 Uhr abends:

## „Johannisfeuer“

Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.

Donnerstag: Premiere:

## „Die Ahnfrau“

Freitag, den 12. Januar 1922:

## Die Tanze führt das Regiment

Extrispiel in 3 Aufzügen von Fritz Reichenow-Friedrich

Sonntag, den 14. Januar 1922:

## Der Raub der Sabinerinnen

Extrispiel in 4 Akten von Franz und Paul von Schöthan.

Samstag nachmittag 2 Uhr:

## „Der verwunschene Prinz“

von H. H. Abends: 120

## „Die Ahnfrau“